Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.
außerhalb 1 1/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 247. Morgen- Mittwoch den 30. Mai. Ausgabe. 1860.

Die Freiheit des Unterrichts.

III.

Nirgends ist ein schablonenmäßiges Arbeiten gefährlicher als bei dem Unterrichte der Jugend, der individuellster Natur sein soll, und dennoch ist das Streben der Staatsregierung unverkennbar dahin gerichtet, die Methode mehr und mehr stereotyp zu machen und alle öffentlichen wie Privatschulen nach dieser Schablone zuzuschneiden. Dies müssen wir mißbilligen.

Je individueller der Unterricht, je mehr hervorgehend aus dem innersten Leben, der tiefsten Anschauung des Lehrers, um so belebender, um so ergreifender wirkt er und erwärmt und durchdringt Leben und Seele des Schülers wie des Lehrers. Der Unterricht muß vom Herzen kommen, wenn er zum Herzen dringen soll. Der Lehrer muß sich ganz dem Schüler hingeben, wenn er den Schüler voll ergreifen und bilden will. Je ähnlicher das Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler dem Verhältniß von Vater und Sohn, um so bildender, um so mehr veredelnd und sittlich erhebend wirkt dasselbe.

Jeder Lehrer, der den Beruf mit Begeisterung erwählt, jede Mutter, welche ihr Kind lieben und erziehen gelernt hat, wird es uns bestätigen, daß diese Art des Unterrichts allein begeisternd, fesselnd, Seelen erobernd wirkt. Und könnte an der Sache noch ein Zweifel sein, so frage man die Kinder, welchem Lehrer sie am meisten verdanken, welchen sie am meisten verehren, und wir zweifeln nicht, daß alle mit uns einstimmen werden in dieselbe Ansicht.

Die Methode muß also frei sein, der Individualität angemessen. Nur das Ziel sei bestimmt, welches jeder erreichen soll, die Kenntniß, die Fertigkeiten seien vorgeschrieben, welche jeder Schüler auf der bestimmten Stufe sich anzueignen hat. Aber hier hören wir nun schon die Freunde des schablonenmäßigen Unterrichtes ihre Stimme erheben. Wo bleibt da die Einheit der Schule, wo die Einheit der Methode? Wird nicht das Kind dadurch konfuse und verwirrt? Wir antworten: Nein! Allerdings müssen die Lehrer derselben Schule eine mehr oder minder große Einheit darstellen; es darf nicht der eine aufbauen, was der folgende niederreißt, aber dies läßt sich ja erreichen. Meist sind es nur Aeußerlichkeiten, in denen Abweichungen Statt finden. Es werden verschiedene Systeme der Grammatik zu Grunde gelegt und jedes Kind muß nun in jeder neuen Klasse außer der fremden Sprache auch noch ein neues System der Grammatik lernen. Das macht verworren und hemmt die Fortschritte, das muß vermieden werden. Hierin muß Einheit herrschen, im Uebrigen kann in der Methode volle Freiheit walten. Ueberdies wird, wenn nur Freiheit der Individualität bewahrt bleibt, jeder Lehrer leicht eine Schule finden, in welche seine Individualität hineinpaßt und wo er sich deshalb ganz befriedigt fühlt.

Dann, aber auch nur dann werden die pädagogischen Zeitschriften den Fluch der Trivialität vermeiden, welcher jetzt meist auf ihnen lastet, wo sie nur das eine Ziel kennen, den Panegyrikus zu schreiben für das, was eben beliebt und allen Schulen aufgedrungen wird. Dann, aber auch nur dann werden unsere Schulen Fortschritte machen in Methode und in Wissenschaft. Denn der jetzige Zustand unserer Schulen erscheint uns fast mehr ein Vegetiren, als ein geistvolles und sich frisch entwickelndes Leben zu sein.

Die volle Freiheit des Unterrichtes und der Methode aber kann nur dann erreicht werden, wenn neben den Staatsschulen, welche immer mehr oder weniger am Gängelbande vorgesetzter Behörden einherschreiten werden, eine Zahl von Privatschulen sich entfaltet, in denen die verschiedenen Methoden des Unterrichtes sich unbevormundet und unbehindert zu freier Blüthe entfalten und die segensreichen, wie gefährlichen Seiten jeder Methode faktisch vor Augen führen. Nur solche volle Freiheit führt zum Ziele freier und selbstbewußter Methodik, welche alle Irrwege kennt und zu vermeiden weiß.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Die Pr. Ztg. bringt an der Spitze ihres heutigen Blattes: Es ist ein von allen Seiten anerkannter und von unserer Verfassungsurkunde (Art. 46, 47) bestätigter Grundsatz, daß der Oberbefehl des Heeres dem Könige gehört. In dem bisherigen Verlauf des preußischen Verfassungslebens ist dieses hochwichtige Prinzip stets so verstanden worden, daß, insofern nicht die Abänderung bestehender Landesgesetze in Frage kommt, militärische Angelegenheiten, die nur das Armee-Kommando angehen, selbstverständlich von der parlamentarischen Diskussion ausgeschlossen sind. Natürlich kann damit nicht gemeint sein, dem Recht der Volksvertretung in Betreff der Feststellung des Budget und der Bewilligung neuer Steuern und Ausgaben zu nahe zu treten, und dessen Ausübung illusorisch zu machen. Es wird indessen von anderer Seite auch die sorgfältigste und gewissenhafteste Rücksicht zu beobachten sein, die Diskussion, namentlich wenn außerordentliche Anforderungen für die Armee gestellt werden, nicht auf ein Gebiet übertreten zu lassen, das der alleinigen Entscheidung des Kriegsherrn vorbehalten bleiben muß. Eben so wenig kann es Aufgabe oder Befugniß des Landtags sein, organisatorischen Militär-Vorlagen der Regierung mit Contreprojekten entgegenzutreten, und dadurch gleichsam die parlamentarische Initiative in Fragen zu ergreifen, für welche sie unbedingt nicht geeignet ist.

Zum Erstenmale sind in der verflossenen Session umfassende, die Organisation des Heeres betreffende Entwürfe der Berathung des Landtages unterbreitet worden. Es darf daher vielleicht nicht auffallen, wenn man sich in den darüber geführten Debatten des Abgeordnetenhauses nicht immer der Grenzen bewußt geblieben ist, welche sich aus den obigen Gesichtspunkten für die Diskussion von Fragen, welche die Armee berühren, ergeben. Um so nothwendiger erscheint es jedoch, jene Grenzen stets scharf ins Auge zu fassen und, um den Inkonvenienzen und Unzuträglichkeiten, die sich andernfalls daraus ergeben müßten, vorzubeugen, alle Gegenstände von der Diskussion fern zu halten, die ihrer Natur nach allein der Entscheidung des Armee-Kommandos angehören.

Wie wir hören, hat Se. Köniliche Hoheit der Prinz-Regent Gelegenheit genommen, sich in diesem Sinne gegen die Präsidenten beider Häuser des Landtags in Gegenwart Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern auszusprechen.

— Bei der Eröffnung der Rhein-Nahe- und Saarbrücken-Trier-Bahn, bei welcher Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm überall mit dem größten Enthusiasmus begrüßt wurden, äußerte der Prinz-Regent nach der Begrüßung der städtischen Behörden zu St. Johann und Saarbrücken, wie Preußen niemals zugeben werde, daß auch nur ein Fußbreit Deutschen Landes verloren gehe. Die an der Westgrenze des Vaterlandes ausgesprochenen erhebenden Worte des Erlauchten Herrn erregten einen unbeschreiblichen Sturm der Freude und der Begeisterung, und wir werden sicher nicht irren, wenn wir sagen, daß sie in ganz Deutschland freudigen Anklang finden werden.

Nach der Ankunft in Trier begrüßte der Beigeordnete Lautz Ihre Königl. Hoheiten, worauf der Regent etwa folgende Worte erwiederte: „Mit Freude und mit Dank nehme Ich diese Betheuerung entgegen und halte Mich fest überzeugt, daß die hier von dem Organe der Stadt Trier ausgesprochene Gesinnung auch diejenige eines jeden Trierers, so wie aller Bürger der ganzen Rheinprovinz und des ganzen Staates sei; Ich halte Mich also überzeugt, daß diese Gesinnung sich auch in allen vorkommenden Wechselfällen bewähren werde, daß namentlich kein Trierer an Meinem besonderen Wohlwollen für diese Stadt zweifeln werde! (Unterbrechung durch ein begeistertes dreimaliges Zustimmen). Ich fühle Mich glücklich, das Werk, welches Mein Königlicher Bruder begonnen, zum Heile und zum Segen des Staates auszuführen, und leere dieses Glas auf das Wohl der Stadt Trier!"

Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent sind am 26. Abends über Karlsruhe in Baden-Baden eingetroffen und gedenken morgen, Mittwoch, auf der Rückreise nach Berlin in Frankfurt a. M. eine Parade der dort garnisonirenden preußischen Truppen abzuhalten. Die Ankunft Sr. Königl. Hoh. wird Donnerstag erwartet.

Oestreich.

Wien, 26. Mai. Hiesige Blätter konstatiren die Thatsache, daß der Bürgermeister von Wien der Enthüllungsfeier am Dienstag nicht beigewohnt hat, weil weder er, noch überhaupt der Gemeinderath hierzu offiziell eingeladen worden sei. Der Nat.-Z. wird bei dieser Gelegenheit geschrieben: „Das Civilkleid hat sich im letzten Jahrzehnd keiner besonderen Auszeichnung zu erfreuen gehabt und mußte sich bis vor einem Jahre beiläufig scheel über die Achsel ansehen lassen; verzeichnet man es doch als etwas ganz Besonderes, daß König Ludwig von Baiern im einfachen Gehrock die Straßen der Stadt durchstreifte. Auch hiefür scheint eine Aenderung sich kund zu geben, sonst würde es die Polizei kaum dulden, daß die Magyaren im Schnürrock und hohen Korduanstiefeln, mit Hahnenfeder und Sporen geziert, einherstolziren, und den Schnurrbart aufwärts drehen, wenn sie in die Nähe eines Soldatenrockes kommen. Würden Letztere die Sprache der Magyaren verstehen, so wäre es längst schon zu Konflikten gekommen, wie einst in Italien."

Aus **Pesth** wird der Donauzeitung gemeldet: Am 19. ließ der Feldzeugmeister Ritter v. Benedek den Universitäts-Senat, mehrere Universitäts-Professoren, die Direktoren des Polytechnikums, der Gymnasien und der Realschulen, sowie eine Anzahl von Studirenden der Universität zu sich berufen. In eindringlichen Worten wandte er sich, dem Vernehmen nach, zunächst an die Studenten, hielt ihnen alle die unstatthaften Demonstrationen vor, welche sie sich in der letzten Zeit hatten zu Schulden kommen lassen, und ermahnte sie nachdrücklich, sich in Zukunft von dergleichen Dingen zu enthalten. Bei der geringsten Wiederholung von Vorfällen dieser Art würden die Anstifter, und wenn man deren nicht habhaft werden sollte, alle Theilnehmer zum Militär assentirt werden. Dem Universitäts-Senat legte er an das Herz, dahin zu wirken, daß die jungen Leute bei ihrem eigentlichen Berufe bleiben; sollte das nicht gelingen, so werde ein eigends abgeordneter landesfürstlicher Kommissar die Ordnung herstellen und zu erhalten wissen. Zuletzt mußte einer der Studirenden dem Herrn Feldzeugmeister mit Handschlag im Namen seiner Kameraden geloben, daß in Zukunft keine Störungen mehr vorfallen werden."

Italien.

Die Siegesbotschaft, welche die neapolitanische Regierung mit feierlicher Miene über den Sieg der königlichen Truppen bei San Martino nächst Palermo in die Welt gestreut hatte, scheint sich eben so wenig zu bestätigen, wie die Siegespost der turiner Gazzetta Ufficiale über den Erfolg Garibaldi's; dagegen gewinnt die mehr erwähnte Ansicht, daß Garibaldi den Neapolitanern in Palermo bloß Angst machen will, um erst ganz andere Dinge als einen Sturm auf die Hauptstadt vorzunehmen, mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Uns liegen heute nämlich Nachrichten aus Palermo bis zum 24. Mai vor, aus denen erhellt, daß vom 16. bis zu diesem Tage kein ernstliches Treffen zwischen Sicilianern und königlichen Truppen geliefert wurde. Garibaldi hat, nachdem er die wichtigen Defilees bei Calatafimi genommen und stark besetzt hatte, sein Haupt-Augenmerk auf Organisation seines Heeres, das täglich durch Zuzug von allen Seiten wuchs, verwandt und in der Umgegend von Monreale festen Fuß gefaßt. Hätten die Königlichen einen Erfolg gehabt, so könnte Garibaldi nicht mehr rings um Monreale im Besitze aller wichtigen Stellungen sein, und hätte bereits der entscheidende Kampf begonnen, so müßte er schon weiter voran gekommen sein. Darüber allein sind alle Berichte einig, daß die Bewegung vom 16. bis 24. bedeutende Fortschritte gemacht und die Garibaldi'sche Armee auch durch Landungen bedeutend an kriegserprobten regulären Kriegern Zuwachs erhalten hat. Höchst wichtig ist es auch, daß es sich bestätigt, daß Garibaldi auf Aufforderung der freien Gemeinde-Vorstände im Namen des Königs Victor Emanuel provisorisch die Dictatur übernommen hat. Das Aktenstück ist vom 15. Mai aus Salemi datirt. Die Patrie bringt folgende Mittheilungen über das Insurgenten-Heer: „Garibaldi lagerte am 20. bei Monreale und organisirte seine Streitkräfte für einen entscheidenden Angriff. Seine Freiwilligen waren in zwei Corps getheilt; das eine kommandirte er selbst, das andere der Oberst Medici. Außerdem hatte er eine Reserve unter Mezzacapo organisirt. Jedes Corps hat drei Jäger-Compagnieen mit Präcisionswaffen neuesten Modells. Die noch wenig zahlreiche Artillerie ist vortrefflich; sie wird von einem Ungarn befehligt, welcher vor 1848 Professor der Ballistik an der pesther Militärschule war. Die Insurgenten erhalten fortwährend Zuzug aus den Provinzen Messina, Palermo und Trapani. General Lanza verfügt über eine Armee von 28,000 Mann und bereitet Alles für eine hartnäckige Vertheidigung der Stadt vor. Im Hafen liegt eine Flotille, auf der er sich im Falle einer Niederlage nach Messina zurückziehen wird." Die neuesten Nachrichten der Patrie aus Palermo vom 24. Mai lauten: „Unsere Depeschen reichen bis zum 24. d. M. Ihnen zufolge waren die Neapolitaner noch Herren der Stadt Palermo, welche indessen Garibaldi von den dieselbe beherrschenden Höhen aus bedroht und sie mit aller Macht anzugreifen sich anschickte. General Salzano soll entschlossen sein, den Platz auf das äußerste zu vertheidigen. Seine Truppen sind kampfbereit, vor den Thoren der Stadt Batterieen errichtet, welche mit denjenigen der Citadelle ein Kreuzfeuer bewerkstelligen können, und die neapolitanischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich so zu legen, daß sie bei der Vertheidigung mitwirken können. Die fremden Consuln hatte er eingeladen, für sich und ihre Schutzbefohlenen Vorsichts-Maßregeln zu treffen. In Folge dessen haben sich die englischen und die französischen Familien auf drei Kriegsschiffe ihrer Nationen geflüchtet, und eine große Anzahl von Personen hat auf den österreichischen Kriegsschiffen eine Zufluchtsstätte gesucht. Der russische General-Konsul und seine Schutzbefohlenen sollen sich an Bord des französischen Dampf-Aviso's La Mouette begeben haben, aber eine russische Fregatte erwarten. Eine letzte Depesche, die wir aber mit allem Vorbehalt geben, versichert, daß man vor dem 27. d. einen allgemeinen Angriff auf Palermo nicht erwartet."

Die Proklamation, wodurch Garibaldi die Uebernahme der Diktatur verkündigt, lautet:

Guiseppe Garibaldi, Oberbefehlshaber des Nationalheeres auf Sicilien! Auf Ansuchen der angesehensten Bürger und nach Berathung der freien Kommunen der Insel: in Erwägung, daß zu Kriegszeiten es nothwendig ist, daß die Civil- und Militärgewalt in denselben Händen concentrirt sei: beschließt, daß er die Diktatur auf Sicilien im Namen Viktor Emanuels, des Königs von Italien, übernimmt.

Salem, 14. Mai 1860. Giuseppe Garibaldi.

Für richtige Ausfertigung: Stef. Türr, General-Adjutant.

Eine zweite, gleichfalls aus Salami, 14. Mai, datirte Proklamation bringt in 19 Artikeln Bestimmungen über die Bildung des Nationalheeres auf Sicilien.

Aus **Turin**, 26. Mai, wird telegraphisch gemeldet: Die Verhandlung über Savoyen und Nizza ist heute in der Deputirtenkammer eröffnet worden; fast alle Deputirten sind zugegen gewesen. Man bemerkte einen ungeheuren Zufluß auf den Tribunen. Der toskanische Deputirte Mazzei beantragte, daß die Frage wegen der großen Aufregung der Gemüther auf die nächste Session verschoben werde. Dieser Antrag fand keine Unterstützung. Die savoyischen Deputirten Raplat und Louaraz sprachen sich für den Anschluß aus, unbeschadet aller Sympathien Savoyens für Sardinien. Carutti weist nach, daß die Allianz mit Frankreich nothwendig sei, um die Oesterreicher aus Italien zu vertreiben; die Gefahren Savoyens und Nizza's seien schon sehr alt: „Als Emanuel Philibert seine Hauptstadt diesseits der Alpen verlegte, legte er den Grundstein zu dem Werke, das wir vollenden. Seit jener Zeit war das Bestreben des Hauses Savoyen, sich in Italien zu vergrößern, und Frankreich dehnte sich gegen Savoyen und Nizza zu aus. Indem Frankreich uns zu Hülfe eilte, konnte es nicht auch seinen Ueberlieferungen untreu werden. Man hätte vielleicht die Abtretung vermeiden gekonnt, wenn man sich an die Uebereinkunft von Villafranka gehalten haben würde; aber wir mußten dann unserer ruhmreichen Politik für immer entsagen. Sardinien hat seine Aufgabe erfüllt, indem es sich von Nizza und Savoyen trennte. Sardinien existirt nicht mehr, und Italien ist es, das aus dessen Asche entsteht. Wir haben viele Feinde im Auslande und unter uns, und diese Feinde sind unsere Leidenschaften. Wir haben noch große Schwierigkeiten zu überwinden, und Unerwartetes wird vielleicht Europa überraschen. Vertrauen wir auf unsern Stern!" (Beifall.)

Cavour erklärt am Schluß, für die Loskaufung Venedigs werde er keine Handbreit Landes abtreten.

Eine in Paris am 27. Mai aus **Neapel** eingetroffene Depesche meldet eine Niederlage der Insurgenten vor Palermo. Da die betreffende Depesche von der neapolitanischen Gesandtschaft ausgeht, so schenkt man ihr jedoch nur wenig Glauben. Sie lautet folgender Maßen: „Neapel, 26. Mai, 7 Uhr Abends. Heute Morgens wurden die von den königlichen Truppen angegriffenen Insurgenten geschlagen und aus der festen Stellung von Parco verjagt, die von unsern Soldaten besetzt wurde. Die Insurgenten verloren viele Leute; eine andere Truppen-Abtheilung wird sie in der Richtung von Piana verfolgen."

Eine zweite Depesche aus Neapel vom 25. Mai meldet, was folgt: „Die Garibaldischen Truppen befinden sich auf den sechs Meilen von Palermo gelegenen Anhöhen. Ein Kampf ohne definitives Resultat fand Statt. Die Insurgenten behaupteten ihre Positionen und die neapolitanischen Truppen kehrten nach Palermo zurück. Mehrere neapolitanische Kriegsschiffe sind im Hafen von Palermo angekommen. Man befürchtete ein Bombardement für den Fall einer Erhebung der Stadt." Alle bestimmten Nachrichten über die eigentliche Lage der Dinge in Sicilien fehlen heute gänzlich."

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Nach der Haltung der Journale und auch nach dem, was mündlich in politischen Kreisen verlautet, ist Frankreich in diesem Augenblicke der Sache der Insurgenten nicht weniger günstig als England. Man ist entschlossen, sie, so weit es das Decorum erlaubt, zu unterstützen. Lord Palmerston soll dem Tuilerien-Kabinet angezeigt haben, daß er, falls die Bevölkerung der Insel den Anschluß an Sardinien verlangen sollte, damit einverstanden ist. Weder auf der russischen noch auf der österreichischen Gesandtschaft ist man von der augenblicklichen Politik Frankreichs entzückt. Cobden soll neuerdings eine Unterredung mit dem Kaiser gehabt und von diesem die beruhigendsten Versicherungen erhalten haben. Der englische Agent schreibt auch an alle seine Freunde und politischen Glaubensgenossen, um ihnen seine eigene Ueberzeugung beizubringen, welche die ist, daß Frankreich unter keinerlei Umständen das Bündniß mit England aufgeben werde. — Vom Prinzen Joinville ist ein Brief an ein hervorragendes Mitglied der orleanistischen Partei hier angelangt, worin er anzeigt, daß die Legitimisten sich vergeblich über Montemolin Täuschung machen. Er hat wirklich allen seinen Restaurationsabsichten entsagt, und wie der Prinz wissen will, wird auch sein Bruder Don Juan, der in London ist und auf den die Legitimisten am meisten gezählt haben, dem Beispiele Montemolin's und Don Fernando's folgen.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Mai. Hier ist der Enthusiasmus für Garibaldi allgemein. Die Geldbeiträge — doch nein! das ist ein ungesetzlicher Ausdruck — die Anerkennungsbeiträge mehren sich im direkten Verhältnisse seiner Erfolge. Ein Ungenannter hat 1000 L. eingesandt; aus Manchester, dem Neste der Friedensfreunde, kamen 100 L., und in dem sonst knauserigen Schottland wird rührig gesammelt. Was die verstorbene Lady Byron am Vorabende ihres Todes vermocht hat, den Sicilianern 40 L. anzuweisen, ist mir ein Räthsel. Sassi dankt dafür mit klassischen Berufungen auf ihren Gatten. Aber sie hat weder die politischen noch die poetischen Gefühle des Letzteren je getheilt und — es sei ihr dies zum Lobe nachgesagt — niemals auch nur affektirt, sie zu theilen. Aber wohlthätig war sie stets gewesen, und da sie am Tage vor ihrem Tode 3000 L. aus ihrer Bank herauszog, um sie an alte Diener und Hausarme zu vertheilen, mag eine Freundin sie wohl auf das Bedrängniß Siciliens aufmerksam gemacht haben. In den wenigen glücklichen Tagen oder Stunden, welche sie mit Lord Byron genoß, war es einer ihrer Träume gewesen, mit ihm nach Sicilien zu reisen. Daran mag sie beim Scheiden von dieser Welt gedacht haben. Das Gerücht, sie habe Memoiren hinterlassen, glaubt wohl Niemand, der sie kannte. Es lebt nur ein Mensch noch, der die Details und Gründe ihrer Ehescheidung aus ihrem sowohl wie aus Lord Byrons eigenem Munde kennt — viel genauer kennt, als einst Moore und Romily —, aber auch diesen wird die Lust zu Enthüllungen schwerlich jemals anwandeln. Die Lady wurde vorgestern bestattet, und übermorgen begraben wir hier einen lieben Todten, den Schriftsteller Albert Shmith. Er war ein guter Kamerad, ein Mensch von wenig Bedürfnissen, dem ein beispielloser Glückszufall durch humoristische Vorlesungen über seine Besteigung des Montblanc in wenigen Jahren ein Vermögen von 40,000 L. in den Schooß geworfen hatte. Durch seinen Tod ist ein gar liebes, gastfreies Hays verödet.

Der Fürst Georg Nikolaus Galitzin befindet sich aus Petersburg hier, um — Konzerte zu geben.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. Die montenegrinische Gräuelgeschichte, daß Danilo die Angehörigen eines flüchtig gewordenen Mörders verhaften und durch ihre eigenen Verwandten habe erschießen lassen, war in Abrede gestellt worden. Jetzt erklärt aber die Oesterr. Ztg., aus verläßlicher Quelle erfahren zu haben, daß die Brüder des Flüchtiggewordenen als Mitschuldige allerdings am 8. April nicht „in Freiheit gesetzt," sondern wirklich erschossen worden sind, und wenn auch nicht ihre eigenen Verwandten gezwungen worden seien, die Exekution selbst zu vollstrecken, so hätten dieselben doch auf Danilo's Befehl dabei anwesend sein müssen.

Provinzielles.

Stettin, den 29. Mai.

** Das Turnfest der pommerschen und märkischen Turnvereine hat während der beiden Pfingstfesttage zu Freienwalde a. O. unter zahlreicher Betheiligung, am ersten Tage unter Begünstigung des schönsten Wetters stattgefunden. Die Hauptstädte der beiden Provinzen, Berlin und Stettin, waren am stärksten vertreten, außerdem waren Theilnehmer aus Charlottenburg, Küstrin, Wriezen, Schwedt, Neustadt, Freienwalde u. a. zugegen, so daß die Gesammtzahl sich auf 600 belief, die in 24 Riegen turnten. Die fremden Gäste wurden auf das Freundlichste von den Bewohnern Freienwalde's aufgenommen.

** Der Dampfer „Riga u. Lübeck" ging am Sonntage mit 9 Passagieren nach Riga von hier ab, während der Dampfer „Hansa" mit 36 Passagieren, unter denen sich Frau Niemann-Seebach befand, von dort hier ankam. Der Dampfer „Trave" brachte 80 Passagiere von St. Petersburg hierher.

* Wilhelm Dunker in Stettin, der Verfasser der „Lieder ohne Weisen", welche den Komponisten so willkommene Texte boten, und zweier Bluetten, der einactigen Dramen „Der Prinz von Tarent" und „Michel Angelo", welche in Versen geschrieben sind und sich durch eine saubere Ausarbeitung und echt poetische Färbung auszeichnen, und von denen das erstere mehrere Male auf dem Stettiner Stadttheater dargestellt wurde, hat, wie der „Theater-Moniteur" meldet, jetzt ein fünfactiges Trauerspiel beendet. Dasselbe trägt alle Bedingnisse eines wirkliichen Bühnenstückes in sich, hat ergreifende Scenen und eine straff hervorspringende Charakteristik. Es bietet besonders einem Darsteller ältlicher Helden (Wallenstein u. s. w.) und einem tüchtigen Charakterspieler glänzende Rollen. Das Stück, welches in Versen geschrieben ist, wird im Laufe des Sommers an die Bühnen versandt werden und zu den beachtenswerthen Novitäten der nächsten Saison zu zählen sein. Sein Titel ist: „Der Herr des Königs".

* Colberg, 25. Mai. An der Einengung der Persante wird rüstig gearbeitet und hofft man, in diesem Jahre mit dieser für den Schiffsverkehr so nothwendigen Arbeit bedeutend fortzuschreiten. — Ueber den Platz, auf welchem die Gasanstalt errichtet werden soll, ist noch nichts Naheres bestimmt, doch wird die Sache bereits kräftig in Angriff genommen, so daß wir, wenn auch noch nicht in diesem bevorstehenden, doch in dem darauf folgenden Winter von 1861 zu 62 mit Gaslicht versorgt sein werden.

Das Gnesener Bataillon des 14. komb. Infanterie-Regiments wird am 31. d. Mts. hier erwartet; alsdann wird uns das Cösliner Bataillon verlassen, um nach Stargard zu gehen.

Vermischtes.

— Der berühmte und gelehrte Anders Retzius ist in Stockholm gestorben. Noch in den letzten Augenblicken war er ganz und gar Mann der Wissenschaft, und machte seine Bemerkungen über die fortschreitende Auflösung seines Körpers. „Der ist hart, dieser Todeskampf" — sagte er —, „es ist aber vom höchsten Interesse, diesen Kampf zwischen Leben und Tod zu beobachten. Jetzt sind die Beine todt, jetzt hören die Bauchmuskeln mit ihrer Wirksamkeit auf; das letzte Ringen muß schwer werden, ist aber nichts desto weniger interessant." Das waren seine letzten Worte.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 29. Mai. (W. T. B.) Bei der über die Verfassung im Canton St. Gallen stattgehabten Abstimmung haben sich für deren Verwerfung 19614, für deren Andahme 18070 ausgesprochen. Aus drei liberalen Gemeinden ist das Resultat der Abstimmung noch nicht bekannt.

London, 27. Mai. (W. T. B.) Der heutige „Observer" sagt, daß Neapel, sobald es trotz der Machinationen frei sei, mit Piemont werde verbunden werden. Die Bildung eines großen italienischen Reiches sei die beste Garantie für den Frieden.

London, 28. Mai, Vormittags (W. T. B.) Die heutige „Morning Post" sagt, der Vertrag von 1856 gebe Rußland das Recht, Klagen über die Türkei den Mächten vorzutragen. Eine einfache Verwerfung der Eröffnungen Rußlands würde dessen alte exclusive Schlußpolitik herbeiführen. Wenn eine Conferenz zusammentrete, so müsse die Basis der Vertrag von 1856 sein, welcher die Unabhängigkeit der Türkei begünstige. Selbst wenn Frankreich seine Politik geändert hätte, so würde doch die Majorität der Conferenz: England, Preußen und Oesterreich, der Türkei stets günstig gestimmt sein.

Börsen-Berichte.

Berlin, 29. Mai. Weizen loco 69—80 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco $47\frac{3}{8}$—49 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-August $47\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. G., 48 Br., September-Oktober $47\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., $47\frac{3}{4}$ Br.

Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Mai-Juni $26\frac{5}{6}$ Thlr. bez., Juni-Juli und Juli-August $26\frac{2}{3}$ Thlr. Br. u. Gd., September-Oktober $26\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 26 Gd.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Mai $11\frac{1}{4}$—$\frac{11}{24}$ Thlr. bez., Mai-Juni $11\frac{1}{3}$—$\frac{3}{8}$ Thlr. bez. und Br., $11\frac{1}{3}$ Gd, Juni-Juli $11\frac{1}{3}$ Thlr. bez. und Gd., $11\frac{3}{8}$ Br., September-Oktober $11\frac{11}{12}$ bez. u. Gd., $11\frac{23}{24}$ Br., Oktober-November $11\frac{19}{24}$—12 Thlr. bez. u. Br., $11\frac{23}{24}$ Gd., November-Dezember 12 Thlr. bez. und $12\frac{1}{12}$ Br.

Leinöl loco $10\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Lief. 10 Thlr. Brief.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{3}$ Thlr bez., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli $18\frac{1}{3}$—$\frac{5}{24}$ Thlr. bez., $18\frac{1}{4}$ Br., $18\frac{1}{6}$ Gd., Juli-August $18\frac{2}{3}$—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{1}{2}$ Br., August-September $18\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. Br. u. Gd., September-Oktober $18\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. Br. u. Gd.

Weizen fest behauptet. Bei sehr fester Stimmung erfuhren die Preise von Roggen wiederum eine kleine Erhöhung. Rüböl neuerdings bei mäßigem Handel wesentlich höher bezahlt und namentlich Mai-Lieferung gefragt. Spiritus eröffnete in steigender Richtung und schließt wiederum billiger verkauft.

Hamburg, 29. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko fest gehalten, ab Auswärts einzeln billiger angeboten. — Roggen loko flau, ab Königsberg 80pfd. Juni, Juli, August $72\frac{1}{4}$—$74\frac{1}{2}$ känflich, $\frac{1}{2}$ niedriger zu lassen. — Oel pr. Mai $24\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$, pr. Oktober 26. — Kaffee stille.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	28	336,22‴	335,02‴	336,18‴
auf 0° reduzirt.	29	337,36‴	337,76‴	336,81‴
Thermometer nach Réaumur.	28	+12,5°	+18,6°	+10,4°
	29	+ 9,0°	+14,9°	+ 9,9°

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.
Nach dem Französischen des Amadee Achard.
(Fortsetzung.)

Am nächsten Tage erhielt Rudolph denselben Platz wie am Tage vorher; seine Effekten waren von Bühl durch einen Kärrner geholt worden, und Jakob hatte sie auf sein Zimmer geschafft. Er gehörte zum Hause.

Am nächsten Morgen trat Jakob in aller Frühe bei seinem Gast ein, indem er um Entschuldigung bat, daß er ihn heute nicht auf die Jagd begleiten könne. „Eine Familie unserre Brüder verläßt das Gebirge, um in der Ferne ein Land zu suchen, in welchem reichlichere Ernten die Arbeit lohnen; wir Uebrigen geben ihnen ein Abschiedsmahl."

Rudolph folgte dem Förster. Die ganze Bevölkerung von Herrenwiese war auf dem Plateau versammelt, die spät Kommenden eilten mit großen Schritten herbei, man sah überall Gestalten aus dem Walde herauskommen, alle sich beeilen, den Auswanderern noch einmal die Hand zu drücken. Vor der Thür der Herberge und auf dem Wege hielt eine große Anzahl bespannter Karren, welche die Stunde der Abfahrt erwarteten, Weiber und Kinder bewegten sich um die Fuhrwerke, selten einige Worte an ihre Nachbarn richtend. An diesem feierlichen Tage hatte die Bevölkerung die Festkleider angelegt, die langen schwarzen Ueberröcke mit weiß wollenem Unterfutter, die rothe Weste, die großen Stiefel, die Pelzmütze oder den dreieckigen Filzhut; die Frauen trugen den Kopfputz mit den langen schwarzen mit Goldstickerei besetzten Seidenbändern. Die Tische des Wirthshauses wurden mit dampfenden Gerichten und gefüllten Weinkannen besetzt. Einige junge Mädchen schienen sehr betrübt, sie versuchten vergeblich die feuchten Augen zu trocknen, während einige Brautleute, die sich für lange Zeit trennten, sich aaseits zärtliche umarmten und sich gegenseitige Treue gelobten.

Diese rührenden Schauspiele, die sich hier, wo alljährlich eine Anzahl von Auswanderern den heimathlichen Boden verlassen müssen, regelmäßig wiederholen, sind nichts seltenes, Fassung spricht aus jedem Gesichte, man ist nicht traurig, aber man ist ernst. Langjährige Freunde trennen sich; wird man sie eines Tages wiedersehen oder wird man ihnen folgen müssen? Wird an dem fernen Ufer ein günstiges Loos der scheidenden Brüder harren?

Von einer eigenthümlichen Bewegung ergriffen, durchging Rudolph die einzelnen Gruppen, selbst die Gesichter der Unbefangensten drückten eine tiefe Entschlossenheit aus, nirgends Niedergeschlagenheit, überall der Ausdruck die Pflichterfüllung. Jakob ging mit den Häuptern der Familien auf der Landstraße, er sprach sehr ernst mit ihnen. Salome folgte ihm, die Arme um die Taillen zweier jungen Mädchen gelegt, an welche sie einige kleine Andenken vertheilt hatte. Der Förster näherte sich seinem Gaste. „Wir sind hier auf Erden nur Reisende," sprach er, „heute schlägt man sein Zelt auf, aber morgen schon muß man seine Lenden gürten und abreisen. Ich habe in jenem Hause meinem Vater die Augen zugedrückt, wer kann aber wissen, ob der Tag nicht nahe ist, wo ich, wie meine Vorfahren, in das Exil gehen muß? Wenn dies der Wille des Herrn sein sollte, so werde ich an jenem Tage den Wanderstab fest in die Hand nehmen und bei meinem Abgange ausrufen können: „Herr, Dein Knecht ist bereit!"

Während dessen brachte man den Scheidenden allerlei Freundschaftsgaben, der eine gab einen Sack mit Getreide, andere eine Pflugschaar, ein Stück Leinen, Körbchen mit Nähgeräthschaften, nur Nothwendiges und Nützliches. Die Reisenden nahmen mit ruhiger Miene die Gaben an und brachten sie auf ihre Karren. Man setzte sich zu Tisch und erhob sich, als das letzte Glas geleert, noch bevor die Sonne den Horizont verlassen hatte. Die Kinder wurden auf den Wagen untergebracht, der Zug setzte sich in Bewegung, geführt von den Aeltesten der Gegend und gefolgt von der ganzen Bevölkerung, die sich bemühte, ruhig zu bleiben. Als man an den ersten Abhang der Berge kam, wo die Ebene durch den weithin leuchtenden Rhein durchschnitten schien, trennte man sich. „Gott gebe euch glückliche Reise!" rief man den Auswanderern nach. Diese schwangen ihre Hüte, einzelne Frauen und Mädchen verbargen das Gesicht in ihre Tücher, um die Thränen nicht sehen zu lassen und die Schwarzwäldler kehrten in ihre Berge zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Brse vom 29. Mai 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15¾	G		Niederschl.-Märk.	4	90¾	G	
Amsterd.-Rotterd.	4	70¾	G		do. Zweigbahn	4	—		
Berg.-Märk. A.	4	78¼	bz		Nordb.-Fr.-Wilh.	4	47½	bz	
do. B.	4	—			Oberschl. Lt. A. C.	3½	117	bz	
Berlin-Anhalt	4	103¾	bz		do. Lt. B.	3½	108½	bz	
do. Hamburg	4	105	B		Oest.-Frz. Stb.	5	133	B	
do. Ptsd.-Magdb.	4	126	G		Oppeln-Tarnow.	4	31	B	
do. Stettiner	4	98	G		Pr. Wilh. (St. V.)	4	49½	B	
Brsl.-Schw.-Frb.	4	79¾	G		Rheinische alte	4	78½	G	
Brieg-Neisse	4	54	B		do. neueste	5	—	—	
Cöln-Minden	4	127½	bz		do. St.-Prior.	4	—	G	
Cos.-Odb. (Wb.)	4	32	G		Rhein-Nahe	4	42¾	bz	
Ludwigsh.-Bexb.	5	124	G		Stargard-Posen	3½	78¾	G	
Magd.-Wittenb.	4	34	bz		Thüringer	4	99½	G	
Mecklenburger	4	45¾	bz						

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99⅝	bz	Pomm. Pfandbr.	3½	86	G
Staats-Anl. 1859	5	104	bz	do. do.	4	94¾	bz
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	100	B
54, 55, 57, 1859	4½	99⅜	bz	do. neue	3½	90⅜	G
do. 1856	4½	99⅜	bz	do. do.	4	87⅞	bz
do. 1853	4	93	bz	Schlesische do.	3½	—	B
Staats-Schuldsch.	3½	83¾	bz	Westpreuss. do.	3½	81¼	B
Staats-Pr.-Anl.	3½	112½	bz	do. neue	4	90	bz
Kur-u. N. Schuld.	3½	82	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93¼	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	—	B	Pommersche do.	4	93	bz
do. do.	3½	—	B	Posensche do.	4	91	bz
Börsen-Anl.		103	G	Preussische do.	4	92¼	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88½	bz	Westph.-Rh. do.	4	92½	G
do. neue	4	99	bz	Sächsische do.	4	93½	G
Ostpr Pfdbr.	3½	81½	bz	Schlesische do.	4	93	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½	bz
do. II. Serie	4	—	G	Niederschl.-Mrk.	4	91	G
Bergisch-Märk.	5	101	B	do. convert.	4	90¾	B
do. II. Serie	5	99¾	bz	do. do. III. Ser.	4	87	bz
do. III. do.	3½	72	bz	do. do. IV. Ser.	5	101¾	B
Berlin-Anhalt	4	95½	G	Oberschles. Lt. A.	4	92	G
do. do.	5	99⅛	G	do. Lt. B.	3½	78¾	B
do. Hamburg	4½	102	G	do. Lt. D.	4	84¾	bz
do. II. Emiss.	4½	—	bz	do. Lt. E.	3½	72⅜	bz
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	—	
Lt. A. B.	4	90	B	Oesterr.-Franz.	3	253	B
do. Lt. C.	4½	98	bz	Rhein. Pr.-Obl.	4	—	B
do. Lt. D.	4½	97	G	do. v. Staat gar.	3½	—	B
do. Stettin	4½	98¾	B	Stargard-Posen	4	—	G
do. do. II.	4	83½	G	do. II. Emiss.	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	99¾	bz	do. III. do.	4½	—	B
do. II. Emiss.	4	102½	B	Thüringer	4½	100⅞	G
do. do.	4½	—		do. III. Serie	4½	98¾	G
do. III. Emiss.	4	80½	bz	do. IV. do.	4½	95½	G
do. do.	4½	88¾	B				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51	G	Cert. L. A. 300 Fl.	5	93	B
do. Nat.-Anl.	5	58¼	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl.	4	73	B	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	87¾	bz
do. Eisb.-Loose	—	51¼	G	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½	B
do. Bankn. ö. W.	—	74⅜	bz	Poln. Banknoten	—	88¾	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94	G	Hamb. St.-Pr.-A.	—	84½	G
do. do. 6. A.	5	104¾	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	43	bz
Engl. Anleihe	5	105¼	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	B
Neue do.	5	63½	B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91	B
Russ. Pln. Sch. O.	4	84½	G	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	128	bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	59	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	116	G	Dessauer do.	4	15	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	69½	bz	Oesterreich do.	5	69	bz
Danziger do.	4	79	B	Genfer do.	4	27	bz
Königsberg do.	4	82	G	Dsc.-Com.-Ant.	4	79¼	bz
Posener do.	4	74	B	Berl. Hdl.-Ges.	4	76½	bz
Magdeb. do.	4	74	B	Schles. Bankv.	4	74	bz
Rostock	4	100	B	Waaren-Crd.-Ges.	—	—	B
Hmb. Nrd.-Bank	4	80	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97½	G	Eisenbahndb.	5	60	B
Bremer Bank	4	95¾	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85	bz
Darmstadt	4	64	bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	26⅜	bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108⅜	G	Fr. Bkn. m. R.	99⅚	G
Gold pr. Zollpfd.	454	bz	do. o. R.	99¼	G
Gold-Kronen	9 2½	G	Silber pr. Zollpfd.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 29. Mai.)

Amsterdam	kurz	142	bz	Augsburg	2 Mon.	56 20	G
do.	2 Mt.	141¼	bz	Leipzig	8 Tage	99⅚	bz
Hamburg	kurz	150⅝	bz	do.	2 Mon.	99 5/12	G
do.	2 Mt.	150¼	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
London	3 Mt.	6 18	bz	Petersburg	3 W.	97	G
Paris	2 Mt.	79 1/12	bz	Bremen	8 Tage	108	bz
Wien Oest. W.	8 T.	74½	bz				
do.	2 Mt.	73⅞	bz				

Angekommene Fremde.

Stettin, den 29. Mai 1860.

„Hotel de Petersburg" Staatsrath von Somoff mit Familie u. Dienerschaft a. Petersburg. Staatsräthin von Kunotoff mit Familie aus Riga. Baronesse Natalie von Busse aus Petersburg. Fräulein E. von Busse aus Petersburg. Dr. med. Zuravel a. Petersburg. Gattin des Capitains von Thieme mit Familie und Dienerschaft aus Petersburg. Buchhändler S. Abelsdorf aus Berlin. Hotelbesitzer C. Poppe und Frau aus Berlin. Major a. D. Freihr. von Otterstedt aus Berlin. Lieutenant von Wurmb aus Berlin. Landrath von Lette aus Mühlenkamp. Capitain von Sundwall mit Familie aus Stockholm. Wirklicher Geheimer Rath B. Blumenthal a. Riga. Frl. Anna Hartmann aus Bückeburg. Kaufleute H. Michaelis, F. W. Lorenz mit Familie, C. Patze, H. Koch mit Frau, A. Kückenbur, H. Rösener, H. Kuhlmann mit Frau aus Berlin; H. Lindstädt aus Neustadt, H. Brehmer mit Familie aus Greifenberg, D. Lameroff aus Riga. Geheimer Rath A. Ribeck aus Berlin. Bergbeamter H. Schott aus Berlin. Stud. med. A. Helbig, Krosmotilski, Bangner, O. Martin, P. Köppel aus Berlin. Frl. A. Kronheim a. Berlin. Baumeister D. Sanftleben mit Familie a. Schlawe. Bergpraktikant D. Ziack aus Prag. Partikulier G. Schade aus Berlin. Referendarius L. Bellgardt u. J. Gröningson a. Berlin. Juweliere C. Schütz, A. Penzig aus Berlin. Gerichts-Assessoren W. Lion und Dr. Ripper aus Berlin.

„Hôtel de Russie." Frl. Löffler a. Berlin. Gesellschafterin Frl. Hoppe aus Elbing. Ober-Regierungs-Rath v. Schwarzhoff aus Coeslin. Handschuhfabrikant Heercke aus Danzig. Herbing und Frau aus Stettin.

Bekanntmachung.

Kapital und Zinsen der in Folge Auslosung in diesem Jahre zur Amortisation gelangenden mit den Nummern 3. 42. 118. 388. 410. 540. 710. 756. 790. 826. 838. 850 und 878 versehenen Schuldverschreibungen der Stettiner Kaufmannschaft (Schauspielhaus-Obligationen) werden gegen Auslieferung derselben und der dazu gehörigen Zins-Coupons am 1. Juli d. J., mit welchem Tage die fernere Verzinsung der ausgelosten Kapitalien aufhört, bei unserer Kasse in der Börse, bezahlt.

Stettin, den 21. Mai 1860.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.



Nach Königsberg i. Pr. wird
Dampfer „Ostsee", Capitain Moje, am 2. Juni,
Dampfer „Hippel", Capitain Wendt, am 7. Juni, früh 5 Uhr mit Passagieren und Gütern expedirt, Güter für beide Schiffe werden stets angenommen und unter Assekuranz franko gelagert.
Ostsee ladet am **Dampfschiff-Bollwerk**,
Hippel am **Schneckenthor**.

Dampfschiff-Bureau Herrmann Schulze.

Nach Danzig. (Elbing.)
Dampfer „Stolp" am 1. Juni, Morgens 6 Uhr.
Cajütsplatz 3 Thlr. Deckplatz 1½ Thlr.

Rud. Christ. Gribel.

Verpachtung zweier Baustellen auf der Silberwiese.

Die in der Siedereistraße auf der Silberwiese südlich, zwischen Dr. Schü und Maurermstr. C. Piper belegenen beiden Baustellen Nr. 25 und 27 von 58' 10" Straßenfronte und 125 bis 127' Tiefe, bezüglich von
7412 □-Fußen und
7471 □-Fußen
Flächen-Inhalt, sollen

Donnerstag, den 31. Mai dieses Jahres, Vormittags 11¾ Uhr,

im Rathhaussaale **meistbietend auf 6 Jahre** verpachtet werden und wird bemerkt, daß das Minimum der Pacht 22½ Sgr. pro □-Rth. beträgt und die Pacht halbjährlich pränumerando zu entrichten ist.

Stettin, den 24. Mai 1860.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.
Wollmarkt in Stettin.

Der diesjährige Wollmarkt findet nach den ergangenen ministeriellen Bestimmungen

am 16., 17. und 18. Juni cr.,

statt, und fallen die bisher gebräuchlichen Vormarkttage **durch die ganze Monarchie fort**, das Einbringen, Verwiegen und Lagern der Wolle beginnt daher **mit dem 16. Juni, Morgens 3 Uhr**, wovon die Herren Wollproducenten, Wollhändler und Käufer mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß

das Waagegeld 1 Sgr.
das Lagergeld 1½ Sgr. } pro Centner,

beträgt, und daß durchgehende Wollen vom **Montag, den 11. Juni** ab an den Eingangsthoren der Controlle wegen bepfandet werden müssen, das erlegte Pfandgeld beim Ausgangsthore indeß **sofort** gegen Rückgabe der Quittung baar erstattet wird. Zur trockenen Lagerung feiner Wollen wird der große Exerzierschuppen wie auch sonst wieder benutzt werden.

Stettin, den 18. Mai 1860.

Die Wollmarkts-Commission.

Die uns im Frühling v. J. bewilligten Beiträge zur Unterhaltung der Anlagen vor dem Königsthor sind ihrem Zwecke gemäß verwandt worden.

Wir bitten das geehrte Publikum, uns die Mittel zur Forterhaltung dieses für alle Bewohner unserer Stadt gleich werthvollen Besitzthums auch in diesem Jahre gewähren zu wollen, und haben zu diesem Zwecke eine Unterschriftsliste in Umlauf gesetzt, deren Ueberbringer wir die einzuzeichnenden Beiträge verabfolgen zu wollen ersuchen.

Wir empfehlen die Anlagen, namentlich auch die Zierpflanzen und Blumen in denselben wieder und wieder dem Schutze des Publikums selbst.

Stettin, den 4. Mai 1860.

Der Verein zur Unterhaltung der Anlagen vor dem Königsthor.

Senft-Pilsach. v. d. Goltz. Hegewaldt.
v. Warnstädt. Schallehn. Salinger.
Schneider. J. Meister.

Proclama.

Folgende Auseinandersetzungen werden hiermit öffentlich bekannt gemacht, weil die Legitimation der Interessenten durch Vorlegung von Hothekenscheinen nicht hat geführt werden können:

A. im Stettiner Regierungs-Bezirk.
1. im Demminer Kreise
   Holztheilung in Groß-Tetzleben;
2. im Randower Kreise
   Reallasten-Ablösung des Bauern Gustmann in Ramin.

B. im Cösliner Regierungs-Bezirk.
1. im Fürstenthumer Kreise
   Ablösung des Schwertfegerschen Kanons und der Leistungen an die Geistlichkeit zu Gr.-Streitz;
2. im Rummelsburger Kreise
   Reallasten-Ablösung in Neu-Colziglow;
3. im Stolper Kreise
   Ablösung der mehreren Grundeigenthümern zu Scholpin in dem Forstreviere Eulenberge und auf den Grundstücken des Viehhofes Scholpin zustehenden Hütungsberechtigung.

Alle unbekannten Lehnsagnaten, Wiederkaufsberechtigte, Anwärter und zur Mitnutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei den vorbemerkten Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere der nächste von den in die Lehns- und Successions-Register eingetragen und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Agnaten
1. des v. Raminschen Geschlechts zu dem Lehngute Ramin und Zubehör, Randower Kreises,
2. des v. Puttkammerschen Geschlechts zu dem Lehnsgute Neu-Colziglow, Rummelsburger Kreises,

welche Güter zur Zeit theils außer dem Lehnsgange, theils widerkäuflich besessen werden und theils im Besitze von nicht mit lehnsfähiger Descendenz versehenen Agnaten sind, werden hiermit aufgefordert, sich in dem

am 5. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Regierungs-Rath **Sauerhering** in unserm Geschäftslokale hierselbst anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplanes zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Zugleich wird bekannt gemacht:

1. dem auf der Colonistenstelle Hypotheken-Nr. 45 der Carl Julius Pieperschen Eheleute zu Brenkenhofswalde Rub. III. Nr. 1 mit einer Forderung von 300 Thlr. eingetragenen Oberförster a. D. Bauermeister resp. dessen unbekannten Erben, Cessionarien oder sonstigen Rechtsnachfolgern,
   daß die genannten Stellenbesitzer für die Ablösung ihrer Brennholzgerechtsame in der Königl. Friedrichswalder Forst, Naugardter Kreises, ein Ablösungs-Kapital von 75 Thlr. zu fordern haben;
2. den ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Inhabern, der auf dem Gute Groß-Popplow, Belgardter Kreises, Rub. III. Nr. 36, 37 und 38 eingetragenen Forderungen von resp. 1000 Thlr., 6000 Thlr. und 4000 Thlr.
   daß der Besitzer von Groß-Popplow aus dem Verfahren wegen Ablösung der auf dem jüdischen Begräbnißplatze daselbst haftenden Reallasten eine Abfindung von 200 Rt in Rentenbriefen zu erwarten hat;
3. Den folgenden auf dem Gute Crolow, Schlawer Kreises, eingetragenen Gläubigern, resp. deren Rechtsnachfolgern, und zwar:
   a. dem Rub. III. Nr. 5 mit einer Forderung von 2000 Thlr. und Rub. III. Nr. 6, 7, 8 und 9 mit je 4000 Thlr. eingetragenen Gutsbesitzer Ernst Benjamin Kratz und dessen Ehefrau, Caroline Louise geb. Ott,
   b. dem Rub. III. Nr. 10 bis incl. 21 mit je 3000 Thlr. und Nr. 22 mit 2500 Thlr. eingetragenen Gutsbesitzer Ferdinand Krüger, früher in Crolow,
   c. dem Rub. III. Nr. 23 mit einer Forderung von 5000 Thlr. eingetragenen Erben des Lotterie-Inspektors David Levy, namentlich
      aa. der verehel. Kaufmann J. H. Marcus, geb. Levy in Rehna,
      bb. der verehel. Kaufmann A. N. Marcus, Philippine geb. Levy in Rehna,
      cc. der verehel. Dr. Weiß, Fanny geb. Levy in Oranienburg,
      dd. der verehel. Kaufmann Louis Itzig, Henriette geb. Levy in Prenzlau,
      ee. der verehel. Kaufmann Heymann Hirsch, Wilhelmine geb. Levy in Güstrow,
      ff. Hannchen,
      gg. Ricka,
      hh. Leo,
      ii. Therese, } Geschwister Levy;
   d. dem Rub. III. Nr. 24 mit einer Forderung von 5000 Thlr. eingetragenen Gutsbesitzer Dreher zu Haseleu,
      daß dem Besitzer des Gutes Crolow aus aus der dort stattgehabten Reallasten-Ablösung ein Rentenbrief-Kapital von noch 8635 Thlr zusteht, und solches bei der Königl. Landschafts-Departements-Direktion zu Stolp deponirt ist,

mit der Aufforderung, sich binnen 6 Wochen darüber u erklären, ob sie gemäß §. 460, resp. Titel 20, Theil I., Allgemeinen Land-Rechts, wegen der durch die Ablösung geschmälerten Sicherheit ihrer Forderungen auf die Ablösungs-Kapitalien Anspr ch machen, andernfalls angenommen werden wird, dieses sei nicht der Fall, sie leisteten vielmehr auf ihr Pfandrecht Verzicht und willigten darin, daß jene Ablösungs-Kapitalien der Berechtigten ausgehändigt werden.

Stargard, den 17. April.

Königl. General-Kommission für Pommern.

Bekanntmachung.

Die hiesige 6. Lehrerstelle mit 150 Thlr. Gehalt, freier Wohnung oder 20 Thlr. Miethsentschädigung und freiem Brennmaterial dotirt wird zum 1. Juli d. J. vacant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Wangerin, den 7. Mai 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Wollmarkt in Dessau

wird in diesem Jahre

Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. Juni

abgehalten, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Dessau, den 9. Mai 1860.

Herzoglich Anhaltische Regierung.
gez. von Basedow.

Das Randower Kreisblatt, Ausgabe jeden Sonnabend, empfehle ich zur Aufnahme von Insertionen jeglicher Art, und berechne solche mit 1 Sgr. für den Raum der gespaltenen Petit-Zeile.

Stettin. **R. Grassmann.**

Das **Camminer Kreisblatt** sowie das **Wolliner Wochenblatt** (Ausgabe jeden Montag und Donnerstag), empfehle ich zur Aufnahme von Insertionen jeglicher Art und berechne solche mit 1½ sgr. für den Raum der gespaltenen Petit-Zeile. Ersteres wird außer den Abonnements- und ca. 90 Distributions-Exemplaren, in Cammin, Wollin, Gülzow, Stepenitz und Gollnow amtlich verbreitet.

Cammin in Pommern.

H. L. Behrendt.

Mein in Berkenbrück belegenes Ganzbüdner-Grundstück zwischen der Eisenbahn und der Spree, nebst 5½ Morgen Ackerland, ½ Morg. Garten nebst Hofraum, der Garten ist mit tragbaren Obstbäumen bestehend, 2 Kühe, Weidegerechtigkeit, die Gebäude sind neu, massiv und Ziegeldach als Haus u. Stall, das Haus besteht aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Kellerraum, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer A. Noack zu Fürstenwalde (Frankfurter Vorstadt Nr. 78).

Fürstenwalde, den 21. Mai 1860. **A. Noack.**

Eine im schwunghaftesten Betriebe sich befindende **Dampf-Gypsfabrik mit dabei belegenen eigenen Brüchen** soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden.

Zur Uebernahme sind ca. 4—5000 Thlr. erforderlich. Frankirte Anfragen unter C. A. 211 wolle man gefl. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Das Gut Marienfelde, auf der Pommerensdorfer Anlage gelegen, soll in kleinern und größern Parzellen mit lebendem und todtem Inventarium unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Die Parzellen sind täglich auf dem Gut einzusehen.

Zu verkaufen.

Ein Trumeau mit Goldrahm und Crystall-Glas, 9 Fuß hoch, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen Louisenstraße 26, eine Treppe hoch.

Feinstes Nizza-Spriseöl

habe jetzt erhalten und offerire davon in Gebinden und abgestochen billigst.

Carl Friedr. Siebe.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herrenstiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe, die sauberste Waare in Zeug-Kamaschen von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr. 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamaschen zu wirklich enorm billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23,
der Königsstraße gegenüber.



Vermischte Anzeigen.

Es wünscht eine Waschfrau noch mehrere Wäschen außer dem Hause, zu empfehlen von mehreren großen Herrschaften.

Zu erfragen Grabow, Oderstraße 35.

Eine gepr. Lehrerin gut empf. ertheilt Unterricht in Schulwissenschaften, in der Musik à St. 5 Sgr. und Nachhülfestunden bei den Schularbeiten. Adr. erbittet man gr. Lastadie 61.

Möbel aller Art werden sauber ausgebessert, polirt und lackirt; auch ist da eine Drossel mit Bauer billig zu verkaufen. **Heinrich,** Paradeplatz 31.

Den geehrten Herrschaften Stettins und Umgegend empfehle ich mich als Krankenwärterin und Wartefrau.

Fritze, geprüfte Krankenwärterin, Große Wollweberstraße 23.

Vermiethungen.

Wallstraße Nr. 31

sind zum 1. Juni 2 freundliche Wohnungen zu vermiethen.

Näheres daselbst im Comtoir.

Ein Getreideboden und eine Remise sind zu vermiethen bei **Herrmann Mews,** Wallstraße 31.

Ein junger Mann findet Wohnung Pelzerstraße 23, 2 Treppen.

1 Stube nebst Cabinet (Eing. sep.) soll zum 1. Juni c. an 1 Herrn oder Dame, mit Möbel, verm. werden. Rosengarten Nr. 74, eine Treppe.

Zu vermiethen.

Am Marien-Platz Nr. 2, ist 2 Tr. hoch 1 Wohnung von 7 heizbaren Zimmern nebst vielem Zubehör zum 1. Juli a. c. zu vermiethen.

Gr. Oderstr. Nr. 23, 3 Tr. hoch, ist eine Wohnung bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör sofort oder zu Johanni zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch bei **Primo** zu erfragen.

Eine freundl. **möblirte** Stube mit außerordentlich pünktlicher Bedienung, auf Wunsch auch mit Beköstigung, ist zum 1. Juni zu verm. Wo? erfährt man bei der Ww. Kott, Fuhrstr. Nr. 1—2 (2 Tr. l.)

Louisenstraße 14—15

ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der obersten Etage sofort zu vermiethen.

Königsstraße Nr. 10,

ist die 3 Treppen hoch belegene Wohnung, 5 oder 6 Stuben, Cabinet u. Zubehör, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 u. 1 Uhr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein kräftiger, unverheiratheter Mann, welcher gute Atteste aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Kutscher, Comptoirbote oder sonstige Beschäftigung. Auch kann auf Verlangen Caution gestellt werden. Näheres Grabow, Breitestr. 114, im Hinterh. part.

Eine Amme von außerh., welche 10 Wochen entbunden ist, wünscht gerne eine Stelle. Auch gute Landmädchen, welche Lust nach dem Lande haben können sich melden Fuhrstr. 1—2, Miethsfrau Kott.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 43 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.

Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin, Schulzenstraße 17